

Wie Gemeinden zu Geld kommen können

V. Erbacher, T. O. H. Kaiser, A. Kaiser, „Wenn das Geld im Kasten klingt ...“ – die Kirche und das Geld, Kohlhammer, 109 S., 18 Euro, 30,70 sFr

Der Titel des Buches läßt nicht vermuten, daß hier eine Anleitung zum Fundraising (zu deutsch etwa: „Geld sammeln“) in der Kirche geliefert wird. Die Autoren wählen den für sie „theologisch bedenklichen Slogan“ von Johannes Tetzl, dem berühmten katholischen Ablaßhändler, als Motto, um in Kirchengemeinden den Um-

gang mit Geld zu beleben. Die Erschließung neuer Finanzmittel ist nach dem Geleitwort des badischen Landesbischofs Ulrich Fischer sogar „ein Gebot der Stunde“. Die Verfasser, zwei Gemeindepfarrer und ein Kommunikationswirt und



Dipl.-Fundraiser, beschreiben 20 Projekte, durch die Kirchengemeinden und örtliche Gruppen Anregungen für ihre Vorhaben erhalten. Vorgestellt werden zum Beispiel die Gründung einer Stiftung oder eines För-

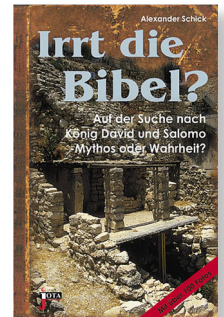
dervereins, um eine Pfarrstelle zu finanzieren, eine Mailing-Aktion, um Geld für einen Bezirkskirchentag zu organisieren und eine Sponsorenralley, um ein Bauvorhaben umzusetzen. Christliche Werke mit überregionalem Wirkungsfeld können die Tips aber kaum verwerten. Dazu sind die Ausführungen viel zu kurz geraten. Vor allem sind die grundlegenden Ausführungen über „Sechs Schritte zur Planung einer erfolgreichen Fundraising-Aktion“ auf nur eine Druckseite verdichtet. Dabei hätte jeder Schritt ausführlich dargelegt werden müssen.

Dietrich Bauer

Irrt „Spiegel“?

Alexander Schick, „Irrt die Bibel? Auf der Suche nach König David und Salomo – Mythos oder Wahrheit?“, Jota Publikationen, Hammerbrücke/Vogtland, 9,95 Euro, 15,60 sFr, 122 S.

Waren David und Salomo nur Provinzfürsten, wie das Magazin „Spiegel“ in seiner Titelgeschichte



Weihnachten 2002 behauptete? Die Bibel berichtet von beiden als mächtigen und vermögenden Königen – entscheidend für die Geschichte Gottes mit seinem Volk. Würde die These des „Spiegel“ stimmen, wäre das Alte Testament keine glaubwürdige Quelle mehr, sondern nicht viel mehr als ein religiöses Märchenbuch. Der Wissenschaftspublizist und Israel-fachmann Alexander Schick widerlegt in diesem Buch mit Bilddokumentationen und archäologischen Fakten die Behauptung des „Spiegel“ und der von ihm zitierten Theologen, das alte Israel habe es so, wie in der Bibel beschrieben, nie gegeben. Diese These zielt – so Schick – darauf, dem Staat Israel jegliche biblische Berechtigung zu entziehen. Mit kriminologischer Gründlichkeit stellt der Autor noch kaum bekannte Ausgrabungsfunde von Archäologen und die Ergebnisse von Inschriftenforschungen vor. Hart geht Schick, der 2002 an neuen Ausgrabungen in Qumran mitwirkte, mit den im „Spiegel“ benannten Bibelkritikern ins Gericht. Paßen bei ihnen archäologische Funde nicht ins Weltbild, würden sie sie einfach uminterpretieren. Ein wichtiges Buch in der Debatte, die weit über die „Spiegel“-Leser-Gemeinde Christen und Atheisten beschäftigt.

Thomas Schneider

Israel: Kein Frieden ohne Jesus

Tilbert Moser, Der Nahost-Konflikt. Geistliche Gemeinde-Erneuerung in der Ev. Kirche (Tel: 040/32330710), Hamburg, 68 S., 4,95 Euro

Die Broschüre besticht durch eine seltene Ausgewogenheit und Klarheit zum Nahostkonflikt. Der Schweizer Kapuzinerpater Tilbert Moser hat sich in das Denken von Juden, palästinensischen Christen und Muslimen, die unter dem Konflikt leiden, eingefühlt. Dabei unterschei-

det er die menschlichen Sichtweisen von den in der Bibel bezeugten Prophetien und den Verheißungen Gottes für Israel und die Völker. Er kommt zu dem Ergebnis, daß allein durch den jüdischen Messias Jesus und im Glauben an ihn Versöhnung der zerstrittenen Volksgruppen und friedliches Zusammenleben im Heiligen Land möglich ist. Er folgert daraus, daß Menschen, die den Messias kennen, einen beson-

deren Auftrag zum versöhnenden Handeln haben. Wenn auch erst mit dem wiederkommenden Christus voller Friede im Heiligen Land einkehren wird, so tun doch christliche Gruppen, die sich jetzt um Versöhnung bemühen, einen wichtigen und zeichenhaften Dienst.

Eberhard Troeger



Musikalisches Klassentreffen

Jürgen Werth, Hans Werner Scharnowski, Noch einmal Kapernaum, Felsenfest Verlag, Wesel, 17,95 Euro, 27,95 sFr

Diese CD ist ein musikalisches Klassentreffen der besonderen Art! Etwa im Jahre 50 nach Jesu Tod treffen sich seine Jünger noch einmal und halten Rückschau: „Noch einmal Kapernaum“. Jürgen Werth, im Hauptberuf Direktor des Evangeliums-Rundfunks, ist es gelungen, hervorragende Texte für dieses Musical zu liefern. Es begleitet die „Impulstour“ der Deut-

schen Evangelischen Allianz, die am 24. April in Hannover begann und durch insgesamt acht Großstädte führt. Ziel ist, die Einheit der Christen zu vertiefen.

Die CD gibt Einblicke in die Gedanken der Jünger. Statt frommer Phrasen gibt es 16 Titel rund um das Thema „Gemeinschaft“. Sie bieten Überlegungen, die auch heute im Leben von Christen wichtig sind. Hans Werner Scharnowski hat



dazu eine mitreißende Musik geschrieben. Von folkloristischer Stilistik über Pop, Rock und ausgefeilten Computersequenzen, ist hier alles zu finden. Auch Violine und Akkordeon finden in dem Arrangement ihren Platz. Die Musik unterstützt und transportiert den Text ausgesprochen gut. Ein sehr zu empfehlendes Musical, das auch zum Selbersingen geeignet ist!

Martin Sellke